

27.10.06

Markante Noten

Was die **Architektur des seemaxx** aussagen will

Radolfzell (tol) Das Herstellerverkaufszentrum „seemaxx“ weist mehrere Besonderheiten auf. Ungewöhnlich ist nicht nur die Umwidmung eines ehemals industriell genutzten großflächigen Areals sowie die Ansiedlung in einem innerstädtischen Bereich, sondern auch die Architektur. Bei der Eröffnungsfeier am Mittwochabend wurde auf den Bau und ebenso auf die Landschaftsgestaltung hingewiesen.

Für die Landschaftsarchitektur war das Münchner Büro Lohrer/Hochrein zuständig, dessen Leiter Axel Lohrer die im „besonderen Maße erforderliche Inspiration“ angesichts der ruinösen Ausgangslage der Umgebungsbebauung erläuterte. Die zündende Idee sei letztlich beim Blick auf Radolfzell aus der Vogelperspektive entstanden. „Uns wurde klar, dass wir das Gelände nicht solitär gestalten dürfen“, so der Landschaftsarchitekt. Um die Verbindung zum und mit dem See zu assoziieren, wurden deshalb entsprechende Zitate gewählt – der Teich vor dem „seemaxx“, die Schilfbepflanzungen bis hin zur Farbtongebung des Parkplatzes sind unter diesem Aspekt bewusst gewählt worden. Axel Lohrer verdeutlichte in diesem Zusammenhang die kurzfristigen Nach- beziehungsweise langfristigen Vorteile der

Landschafts- gegenüber den Gebäudearchitekten. Während die Bepflanzungen sich jetzt erst langsam entwickeln, beginne der Lack am umgewandelte Gebäude mit der Eröffnung bereits langsam abzublättern . . .

Was eben dieses Gebäude betrifft, so erläuterte Wolfgang Riehle vom Reutlinger Architekturbüro „Domino“ die Besonderheiten. „Früher wurde so ein Gebäude einfach platt gemacht“, schilderte er zunächst den Bewusstseinswandel in der Gesellschaft und bei Architekten. Mit der gläsernen Fassadengestaltung sei eine „große empfangende Geste“ beabsichtigt. Eine Rolle dabei spielte auch die in jüngster Zeit verstärkt geführte Diskussion über die Wirkung von Gebäuden bei Nacht. Sein Büro habe dabei gezielt auf den Einsatz von Licht gesetzt, der „Fliegenfängereffekt“ ist laut Wolfgang Riehle beabsichtigt.

Zu den Besonderheiten im Inneren zählen für den Architekten neben der bewusst erhaltenen Fabrikatmosphäre vor allem technisch ungewöhnliche Lösungen. So sei die Beheizung beziehungsweise Kühlung eines Raumvolumens von 100 000 Kubikmetern bei einer Grundfläche von 4500 Quadratmetern eine Herausforderung gewesen. Dies werde über „wasserdurchflossene Deckensegel“ geregelt.



Klar: Beim „seemaxx“ geht's ums Einkaufen. Ein Blick auf die Architektur und die Landschaftsgestaltung im Umfeld lohnt sich allerdings. Details wie etwa der Teich oder die Schilfbepflanzungen sind bedacht und wollen Beiträge zum Selbstverständnis Radolfzells liefern.

BILD: LUCHT

